

L: 1 Sam 17, 32-33.37.40-51

Ev: Mk 3, 1-6

GEISTESSTÄRKE

Heute präsentiert uns die Liturgie gleich zwei sehr eindrückliche Geschichten, die uns jeweils Konflikte unterschiedlicher Natur vor Augen halten. Einerseits haben wir den kriegerischen Konflikt zwischen Israel und den Philistern, der nun im Zweikampf zwischen David und Goliath gipfelt, auf der anderen Seite den religiösen Konflikt zwischen Jesus und dem religiösen Establishment. Während David seinen Gegner tötet, zeigt uns das Evangelium, dass Jesus sein eigenes Leben riskiert und auf seinen Tod zusteuert.

Die Geschichte vom Kampf zwischen Israel und den Philistern lesen wir heute insofern mit gemischten Gefühlen, da in diesen Texten der Gott Israels noch stark von der Zeit gefärbt ist, als man Jahwe als Kriegsgott verehrt hat. Auf diese Texte haben später auch Christen immer wieder zurückgegriffen - und tun es heute z.B. in den USA und Russland wieder vermehrt, wenn sie ihre Kriege religiös rechtfertigen wollen.

Für uns aber ist die Geschichte vom Kampf zwischen David und Goliath deshalb bleibend ansprechend, weil wir ja gelernt haben, diesen Kampf geistlich zu deuten. Der kleine, viel zu junge David, besiegt den mächtigen Riesen, und das mit nur einem Steinwurf. Der eine kommt in starrer Waffenrüstung, der andere im einfachen Lendenschurz mit einer Hirtentasche, in der sich fünf Steine befinden. Der Kleine überwindet den Großen, der unüberwindbar erschien ist. Das tröstet und ermutigt uns in allen Situationen, wo wir uns Mächten gegenüber sehen, denen gegenüber wir ohnmächtig und schwach erscheinen. Durch die Kraft des Glaubens wird alles möglich.

Wir haben gehört, dass sich David für diesen Kampf fünf glatte Steine in die Hirtentasche gelegt hat. Wir dürfen fragen, warum er fünf Steine mitnimmt, obwohl er ohnehin nur einen braucht. War er sich nicht sicher, dass er es mit einem Steinwurf alleine schaffen könnte. Wollte er noch Reserve haben, falls er nachlegen muss? Das will der Text sicherlich nicht sagen. Es gibt zwei Deutungen, die mir dabei vor Augen stehen. Zum einen steht die Zahl fünf für die fünf Bücher des Mose. David selbst sagt ja zum Philister, dass er im Namen des Herrn der Heerscharen kommt. Für die Juden galt die Tora als höchste Verwirklichung der Gegenwart Gottes unter den Menschen - das wird später, nach unserm christlichen Glauben nur getoppt durch die Fleischwerdung des Logos. Also drücken diese fünf Steine das Vertrauen auf Gott aus.

Es gibt noch eine zweite Möglichkeit der Deutung, die der ersten nicht widerspricht, sich aber recht gut aus dem Geschehen, das der Text schildert, ableiten lässt: David braucht nur einen Stein, und dieser trifft die Stirn des Philisters und dringt in dessen Kopf ein. In der biblischen Zahlensymbolik wird die Zahl fünf oft aufgeschlüsselt in die Zahlen Eins und Vier. Dieses Prinzip sei das Schöpfungsprinzip. Die Eins steht für den Geist, die Vier für die Materie. Der Mensch Adam beginnt mit den Zahlenbuchstaben Eins (Aleph) und vier (Dalet), das M im Namen steht dafür, dass er ein zeitliches Wesen ist - das M ist als Zahl gelesen die Vierzig und diese Zahl wiederum ist ein Symbol für die Zeit, weil sie den Zeitraum einer Generation umfasst.

Mit anderen Worten: Es ist der Geist des David, der ihn mit Gott verbindet und im Vertrauen gegen Goliath antreten lässt. Sein Geist, der durch den Glauben gestärkt ist, weil er aus dem Vertrauen auf Gottes Kraft lebt, ist stärker als der Geist des Goliath, der bloß auf seine eigene Kraft vertraut. Deshalb trifft ihn der Stein am Kopf und dringt durch die Stirn ein, d.h. er trifft das Denken dieses Riesen, das als nichtig entlarvt wird. Auch David muss sich Goliath leiblich stellen, die vier Steine sind immer dabei, sie sind – in dieser Leseweise – ein Symbol für die Leiblichkeit. Aber der Geist ist es, der regiert und entscheidet, wie das Leben im Leib geführt wird.

Soviel zur biblischen Zahlen- und Bildsprache. Für uns ist die ermutigende Botschaft, dass auch wir – in unseren irdischen Grenzen und Schwächen, in denen wir uns erleben – mit dem Geist ganz in Gott einwurzeln können. Dann wird der Geist, der sonst verdorrt und schwach wird, aufgerichtet und die Handlungskraft kommt zurück. Dann ist es möglich auch Gegnern – welcher Art auch immer diese sein mögen – gegenüberzutreten, in der Gewissheit, dass Gott siegreich sein wird. Entscheidend ist, dass man sich so wie einst David, rufen und senden lässt und buchstäblich seinen Leib von Gott in Dienst nehmen lässt. Gott wird dann das Seine tun.